

## Kirchweihgottesdienst für Uttenhofen 181014

*Die Gnade Gottes* unseres *Vaters* und die Liebe Jesu Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

### Das Problem

A Blick uff unner Erdn zeicht,  
dass „Tollhaus“ defür oft nid reicht.  
De Tramp-Trump is voll debei,  
und sappt in jed's Fettnäpfla nei,

Die Chinesn braung überhaupt nit lachn,  
und demit dia des nit machn,  
lässt Donald Strafzölle ne sou krachn.

**Bad deals** gibt's beim Donald nid,  
bloß bei fair deals mecht der mit.  
**America first** ist des erste Gebot,  
a Fanatismus, der di Welt bedroht!  
Di AfD dud des ähnli säng,  
und **Germany first** oals Sloagan läm,

Grün und links welln oalles fer oalle,  
ausschütt'n über die Welt wi Frau Holle.  
Wohlstand fer di ganze Welt,  
dann sen oalle zufriedn unnerm Himmelszelt.

Und schwarz mecht schnell di Grenzn zua,  
dann hemm me in Europa unner Ruah.

Doch Afrika sicht im Internet,  
dass denna in Europa sau guad gäd,

Und si dränga ins gelobte Land,  
a Prinzip, des seit Mose is bekannt.

Politisch, Nationalismus immer mehr,  
Egoismus, wou immer mer schaut,  
Wohlstand fer oalle muss uff jedn Preis her,  
is des di Zukunft, uff di der Mensch baut?

Und di Erdn stöhnt und ächzt,  
di Menschenrechte, denna gäd's verdammt schlecht,  
de Klimawandl gwinnt an Fahrt,  
nid ner Europa und Frankn trifft des hart.

Die Insektn wern wennger,  
Tiere sterm aus,  
die Vielfalt wird klenner,  
woa si doa dud, des is a Graus.

### Untaugliche Versuche

Doa drauf schaut God vom Himmel runner,  
kopfschüttelnd: werd de Mensch immer dummer?  
Der mecht in seim Tran, was er groad will,  
und momentan probiert er overkill.

Und Wehmut mecht si doa in ihm braet,  
wenn er sein blaua Planetn betracht,  
Er frächt si, is es scho zu spät?  
5 nach Zwölf, rabenschwarze Nacht?  
Und: Hob i doa was falsch gemacht?

Petrus, woas seggst Du dezua?  
Doch de Petrus winkt o, will bloß sei Rua:  
Geiche di Menschn is ke Kraut gewachsn,

In Bayern nid, nid in Chemnitz und Sachsn.  
Ihr Untergang dauert nemmer lang,  
erst dann – gläb mer – gibt's an Neuanfang.

De God gädd ins sich, ganz betroffn,  
denn er dännert sou gärn hoffn,  
dass der Mensch vernünfi werd,  
sou wi sich´s fer sei Schäfli kehrt.

Er, God, will der gute Hirte sei,  
Psalm 23 fällt´n ei,  
und gütlich leitend interveniern,  
sou dass di Menschheit im finstern Tal,  
erlöst werd vo solcher Zukunftsqual.

Sou schickt er den Petrus, den sei Schäfli ja kenna,  
sei Botschaft unner di Leut zu brennga,  
dass nämli der gute Hirte uff dera Welt,  
mehr Ziel und Moaß fer richtig hält!

De Petrus kummt zersaust zurück,  
mit dera Botschaft hat er doa untn überhaupt ke Glück:  
Dia braung kenn Hirten fer ihr Schäferei,  
well Schoaf zu weidn, ja ke Kunststück sei.  
De autonome Mensch bestimmt selber Ziel und Zweck,  
und rationalisiert den Hirten einfach weg.

Betroffene Stimmung droum im Himmel  
Totenstille, ke lauts Wort, ke Gewimmel.  
Eins zu Null fer dia gottlose Welt,  
di ihrn Schöpfer goor zum Narren hält!

Bo de Krisnsitzung im Himml, ganz ergebnisoffn,  
lässt schließli a Soacher vom Petrus hoffn:  
der dud in leisen Tönen flöten!

**Bewusstseinsbildung** wär von Nöten,

Doch wi mecht me des? - kummt zurück vom God,  
wer hat deazu des Zauberwort?

Am bestn demmea an Menschn konsultiern,  
bevor mer widder wos Blödes probiern.

Nach langem Grübeln dud a Engl soagn,  
wia wär´s villeicht mit deinem Sohn!  
Der kennt di Menschn ganz genau,  
und außerdem is der ja schlau.

De Jesus werd grufn und stürmisch begrüßt,  
und sofort befroacht, ob er wüsst,  
wi me a Bewusstsein bo di Menschn schafft,  
des den Menschn a bissla vernünftlicher macht?

### **Wüstenerfahrung**

Des is ganz einfach, i hob des selber probiert,  
und hob mi draus in die Wüste plaziert.  
Doa bist ganz bei Dir, nix anersch um di rum,  
und bist völich ohne Publikum,  
vor dem du den starkn Maxn musst markiern,  
oder vor dem du dich dust geniern.  
Du bist alleens an dem einsama Ort,  
und willst ganz schnell nix wi fort.

Doch wennst aushältst, werscht moa schaua,  
woas dann von inna raus kummt,

und wersch deine Aang nid traua,  
wenn´s im Kopf wi in an Bienenwarm brummt.

Und wennst des nid übertönst,  
mit billichem Zeuch,  
mit Saufen und Fressen,  
mit Macht und mit Show,  
mit Action und Selfies,  
mit Getöse und Geplärr,  
mit Gequatsche und Handy,  
mit Geld und Ogäberei,  
mit Schein statt Sein,  
mit Intrige und Trickserei,

dann werd dea langsam bewusst,  
woas **wesentlich** wär,  
und du grieachst do drauf Lust,  
**dass wenicher is mehr.**

Des is a Prozess, in den findst di nei,  
und am End wersch froah und dankboar sei,  
well der Mensch dann spürt,  
dass er vo woas Gräßerm werd berührt  
und des Gräßere uns vo inna raus führt.

Di Engl jubiliern,  
De God is hin und weg,  
des well me probiern,  
des erfüllt unern Zweck.

Doch wi deamma des machen?  
Kemme des riskiern,  
dass di Menschn nid ne mit Häme und Spott reagiern?

Ihr messt goar nix machen,  
secht de Jesus dezua,  
denn es is fast zum Lachn,  
schau doch naus in die Flur.  
wou di Menschen es schaffen,  
fruchtboars Land langsam zur Wüste zu machen.

Braune Wälder, trockn wi Staub,  
wernn immer mehr der Flammen Raub,

Und schau, wie si in der Hitz lamentiern,  
sich dick a dick mit Hautschutzcrem eischmiern,  
wi si schlapp und daasi in di Seile henga,  
und togsüber liegend uff de Eckbenk verbrenga.

Der Mensch erahnt lengst, de Boung is überspannt,  
und des Problem löst kenner mit leichter Hand,  
und er merkt, er, de Mensch is de Sündnbock,  
und so erinnert sich mancher an den vergessnen God.

Woar doa nid enner, der zum Innehoaltn moahnt,  
god dann, wenn sich widder a Katastrophn ouboahnt,  
der uns runner holt vom **Egotripp**,  
**ego first**, des will der nit.

Woas God will, des fällt uns sou schwer,  
doch ohne sei **Werte**, werd dia Welt nie **fair**.  
Drum will ich´s numoal korz song,  
woas uns God secht und vorglebbt hat sei Sohn:

Den Nächstn zu säng, God und mi selber dezu,  
des **Doppelgebot der Liebe** wär Segen pur.  
„Bebaua und bewoahrn“ städd im Schöpfungsbericht,

des traut uns God zua, des wär unner Pflicht.  
Beziehung zur Schöpfung in **Ehrfurcht vorm Läm**,  
hat uns den Gedankn nid de Albert Schweizer neu gäm?

Besinnung doadrauf bräucht unner Zeit,  
Sinn zu finna in Glaum und Religion,  
dann werd de Mensch vo inna bereit,  
dem ego first de Boadn entzong,  
und a Beziehung dud si entwickln,  
di zwischn Menschn, Natur und God dud vermittln.

**Beziehung**, des is wi a Zauberwort,  
denn Beziehung, dia setzt si in Bindung fort.  
Und Bindung im psychologischn Sinn,  
weist immer doadrauf hin,  
dass ich von wos annerm gehaltn bin.  
Des Kind vo der Modder, vom Vadder dezua,  
di Menschheit konn nid läm ohne intakte Natur.

Beziehung zum Schöpfer, in Meditation und im Wort,  
Beziehung zur Schöpfung, a jeder an seim Ort,  
jede Wuchn a Wüstndoch, wou me in uns gänna,  
dass me uns und dia Erdn besser verstänna,  
des wär von Nötn in unserer Welt,  
di immer mehr ausanener fällt,  
di leidet unner der menschlichen Gier,  
**gottvergessn und enthemmt**, sou scheint es mir.

## **Abschluss**

De autonome Mensch, der offensichtli versagt,  
i hoff und wünsch, dass er es wagt,  
Innerlichkeit widder wachsn zu lassen,  
Spiritualität zu läm, draus Mut zu fassn.

Der God, an den mer gläm, is offn defür,  
bloß – mir messn durchgänna durch dia offene Tür.  
Des is unner Part in dem Spiel,  
und des is a **konstruktiver deal**.  
**Beziehung** zu God, zu mir, zu Dir,  
damit i di **Orientierung** nit verlier.

Und wenn me sou läm, werd des doazua führn,  
dass me Welt ols Schöpfung und uns oals Mitgeschöpfe  
spürn,  
bei Bodenschätz, Pflanzn, Tier und di Menschen  
früher erkenna unnere Grenz.

Solche Einsichtn ghern zur Aufgoab vo der Kerch,  
nid ner des äußere Kerwa-Querch.  
Respekt euch, dass ihr heit kumma seid,  
wer mehr wissen will, i bin a denoach bereit.

Di Kerwabuam wünsch i heut, dass si ihre Grenz säng,  
und uns oallna, dass me unnerm God mehr Zeit und Raum,  
vielleicht an Wüstndoach wöchentlich gäm.  
Und a wenn me fer di Zukunft Bauchgrummeln hemm,  
erinnern me uns, dass me Christn sen,  
und lassn den Kopf nid henga,  
mit Gott wer mer des scho bewältichn kenna.

Sou bleim me hoffnungsvoll in Luthers Bahnen,  
und pflanzn statt Apfelbäumchen Palmen und Platanen.

Und i mach etz Schluss und soach – Amen